Mittwoch, den 12. September 1888. S. PAULO XI. Jahrgang. Nr. 73.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey*, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

III.

In den beiden letzten Nummern haben wir zu veranschaulichen gesucht, wie die Parteien überhaupt und wie sie zu einander stehen.

Aus jenen Skizzen geht hervor, dass die Konservativen fürs Erste noch nichts von den andern Parteien zu befürchten haben, da die Liberalen sich selbst unmöglich machen und die Republikaner noch nicht mitgezählt werden können.

Damit wollen wir jedoch kein absolutes Risiko übernehmen, denn in einem Lande, wo ein Minister- oder Parteiwechsel nur von der exekutiven Gewalt abhängt, muss man sich auf Ueberraschungen gefasst machen, zumal wenn über den physischen und psychischen Gesundheitszustand des Staatsoberhauptes die widersprechendsten Nachrichten cirkuliren.

Weil nun einmal die Konservativen am Ruder sind und wahrscheinlich noch für einige Zeit bleiben werden, wollen wir uns einmal etwas nach ihrem Thun und Treiben umsehen.

Die Hauptstärke der Konservativen liegt in dem Widerspruch, in welchem der Name der Partei zu ihrem Handeln steht.

Sie heissen Konservative, und haben deshalb den grossen Anhang aller derer die sich ebenso nennen. Wohlgemerkt, die sich so nennen, weil doch die Partei einen Namen haben musste und deshalb denjenigen führt, unter welchem sie immer bekannt war. Dass nach und nach die Ideen und die Werke der Partei eine ganz verschiedene Richtung nahmen, fiel niemand auf, und so sind merkwürdiger Weise die meisten Erzeugnisse der konservativen Politik — liberale Gesetze.

Damit thut die Partei auch vielen Liberaldenkenden Genüge, und es fällt denselben nicht ein, formell in die liberale Partei überzutreten, weil ihnen ja die konservative ihre Herzenswünsche erfüllt.

Wer erliess das Gesetz von 1871, welches die neugebornen Sklavenkinder für frei erklärte? und wer wieder brach die Fesseln aller Sklaven in Brasilien, ohne Bedingungen, am 13. Mai 1888?

Die Konservativen!

Sind das nicht wahrhaft liberale Gesetze?

Weshalb schreien die Liberalen, dass das jetzige Programm des Ministeriums ihnen zukomme auszuführen?

Weil es in Wirklichkeit ein liberales ist!

Und wenn die konservative Partei das Programm, welches sie jetzt aufgestellt hat und welches Prado in die zwei Worte zusammenfasste: Immigration soviel wie möglich und billige Verkehrsmittel, so kann man gern zur liberalen Partei gehören oder gar Republikaner sein, und dennoch dem Ministerium zujauchzen, denn es wird dem Lande Dienste geleistet haben wie kein anderes zuvor!

Diese Bemerkung machen wir hauptsächlich, damit man nicht gleich sage: die Germania ist konservativ geworden, sie hat mal wieder umgesattelt.

Nein, jede andere Partei, die dem Lande Dienste leistet, wenn sie an der Spitze der Regierung steht, wird unser Lob ernten, denn in der Opposition wird eine Partei hier kaum in der Lage sein, Schlechtes zu verhindern, geschweige denn etwas Gutes durchzusetzen, sodass sie uns eigentlich gar nichts angeht.

Wenn nur die Konservativen, d. h. das Ministerium und besonders Prado, ein richtiges Verständniss von allen den Dingen haben, welche die Begriffe „Immigration und billige Verkehrsmittel" einschliessen!

Wer eine Masseneinwanderung nach Brasilien will, muss sich klarlegen, dass dazu gehört:

1) Ein vernünftiges und sehr liberales Landgesetz.
2) Kultusfreiheit, Civilstandsregister, Civilehe und Säkularisation der Kirchhöfe.
3) Verbesserung der Gerichtsprozeduren und Garantie der Rechtssicherheit.
4) Gesetzliche Widerrufung des freilich schon faktisch abgeschafften Arbeitskontraktgesetzes.
5) Vermessung und Bereithaltung einer genügenden Anzahl von Kolonieplätzen, nahe bei Absatzmärkten gelegen und mit guten Verkehrsmitteln versehen, auf fruchtbarem Boden.
6) Die grosse Naturalisation, mit fakultativer Ablehnung Seitens des Eingewanderten.
7) Das allgemeine Wahlrecht.

Um *billige Verkehrsmittel*, also Eisenbahnen und Dampfschiffe, bieten zu können, müssten folgende Massregeln dekretirt werden:

1) Absolute Zollfreiheit des zu importirenden Materials, soweit es nicht im Lande herzustellen ist. Desgleichen für Kohlen und sonstiges Betriebsmaterial.
2) Feststellung eines Quadratmeterpreises für alle Expropriationen, in verschiedener Höhe, je nach der Distanz von den Städten, Flecken oder sonstigen Ortschaften aus gemessen.
3) Festsetzung eines einheitlichen Tarifs für alle Bahnen. Auf diese Weise würde man bei projektirten Bahnen nicht die zu erhebenden Frachtsätze je nach dem Bedürfniss für Deckung der Betriebsspesen und so und so viel Prozent Gewinn bemessen, sondern man wäre gezwungen, wenn eben die nach dem Universaltarif von den vorhandenen Frachtgütern zu erhebenden Taxen die Spesen nicht decken könnten, das ganze Projekt fallen zu lassen. Auf diese Weise würde die Regierung auch seltener in die Lage kommen, garantirte Zinsen wirklich zu bezahlen, denn sie brauchte ihre Berechnung mit nur einem unbekannten Posten (den vorhandenen Frachtgütern) zu machen, anstatt wie bis jetzt mit zweien.
4) Möglichste Gleichhaltung der Spurweite, welche von einem Meter sein muss, denn breitspurige Bahnen könnten ihrer grossen Baukosten wegen nicht weit ins Innere vordringen. Sie würden nicht die niedrigsten Zinsen eintragen.

Alles dies muss die Regierung berücksichtigen, wenn sie ihr Programm: Masseneinwanderung und billige Verkehrsmittel, verwirklichen will.

In einem spätern Artikel werden wir Umschau halten, ob sie das thut.

Deutsch-brasilianische Plantagen- und Handels-Gesellschaft.

Im „Export" vom 14. August erscheint eine treffende Kritik dieses Unternehmens, an dessen Spitze unter andern Hr. Dr. A. von Eye steht.

Indem wir unsere Leser auf den Artikel des weitverbreiteten „Export" verweisen, da er zu lang ist, um ihn hier ganz abzudrucken, können wir doch nicht umhin, denjenigen unserer Leser, welche nicht in der Lage sind, sich jenes Blatt zu verschaffen, einige Auszüge vorzulegen.

Der „Export" drückt sich unserer Meinung nach etwas sehr gelinde aus, wenn er das Unternehmen als *leichtfertig* ausgedacht bezeichnet.

Als Zweck des Unternehmens wird angegeben:

1) Die Urbarmachung und kulturelle Ausnutzung bereits erworbener und noch zu erwerbender Ländereien in Brasilien zu unternehmen, überhaupt den Boden in geeigneter Weise auszunutzen, d. h. Plantagenbau, Exporthandel und alle damit zusammenhängenden Unternehmungen in's Werk zu setzen.

2) Die zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlichen industriellen Anlagen und Einrichtungen herzustellen, insbesondere Handelsfaktoreien und Pflanzungen anzulegen und die für den Exporthandel der Gesellschaft eventuell erforderlichen Kauffahrteischiffe zu erwerben.

3) Brasilianische Naturprodukte jeder Art, besonders *Papayotin* (oder Papaîn, Mittel gegen Diphtherie, Dyspepsie und Magenkrebs), Vasicina (Gift gegen Algen, Infusorien, Blattläuse, Reblaus, überhaupt niedere Insekten), *Cocaïn*, Vetivéröl, Speise- und ätherische Oele, Ramie-Faser, Luffa-Gurke und verschiedene Früchte, Fruchtsäfte und Konserven, Hölzer für Drechsler und Möbelfabrikanten, Färb- und Gerbstoffe nach Deutschland (oder nach anderen Ländern), Werkzeuge und Düngemittel nach Brasilien einzuführen.

Das zunächst für das Unternehmen aufzubringende Kapital ist auf 500,000 Mark festgesetzt.

Die Auswanderungsfrage ist dem Unternehmen grundsätzlich ferngestellt.

Mit Recht fällt dem „Export" der letzte Satz auf: Mit welchen Kräften will denn Hr. von Eye die Plantagen bebauen? Vielleicht mit den Caboclos oder dem freien Neger? — Ohne weiteren Commentar.

Wie kann die Gesellschaft mit 500,000 Mark, also 250 Contos, auskommen wollen für Landkauf, Plantagen-, Grosshandel- und Rhedereibetrieb?

Anstatt einen auf statistische Erhebungen und Marktpreise basirten Prospekt vorzulegen, begnügt sich Hr. von Eye damit, sich von irgend einem *„Brasilkenner"* eine Empfehlung geben zu lassen, in welcher man unter Anderem folgendes liest:

„Zu den im Deutschen Reich immer noch selteneu Glücklichen gehörend, welche das südamerikanische Kaiserreich mit eigenen Augen sahen, können wir selbst nicht umhin, der neuen Gesellschaft grossen Erfolg zu versprechen, wenn sie klug und beharrlich die Ziele zu erreichen strebt, welche sie sich gesteckt hat.

„Wir stimmen mit der im Projekt jener Gesellschaft ausgesprochenen Ansicht, dass, was Naturanlage betrifft, Brasilien eins der reichsten Länder der Welt sei, vollkommen überein. Schon seine Ausdehnung vom Aequator bis tief in die gemässigte Zone der südlichen Erdhälfte hinein verbürgt eine Mannigfaltigkeit der Produkte, wie sie kein anderes Gebiet in gleicher Weise hervorzubringen vermag. Alle Elemente der Schöpfung, welche die Vegetation der Erdrinde zu unterhalten und zu fördern berufen sind, Licht, Luft, Wasser und fruchtbare Erdarten kommen hier in reichstem Masse und ungestört zur Verwendung. *Die Sonne erwärmt mit ihrer ganzen Kraft, aber verbrennt nirgends;* an keiner Stelle durchziehen so hohe Gebirge das Land, dass durch sie der Pflanzenwuchs unterbrochen würde. Kein Gebiet des Erdkreises ist von so zahlreichen und mächtigen Wasseradern durchzogen, wie Brasilien. Im Norden führt der Amazonos mit zahlreichen, fast ebenso gewaltigen Seitenströmen die verwitterten Abfälle der Hochgebirge von Guyana, Venezuela, Columbia, Ecuador, Peru und Bolivia in der brasilianischen Ebene zusammen und bildet hier aus Ueberschwemmungs-Niederschlägen Fruchtgefilde, welche denen des Nil im Rufe nur nachstehen, weil die kultivirende Hand des Ackerbauers sie noch nicht berührt hat. *Aus dem Herzen des Reiches wenden Flüsse, gleich wandelnden Meeren, sich dem Süden zu und gestatten, die Produkte der Tropen mit denen der gemässigten Zone auf bequemstem Wege auszutauschen."*

Gegen solchen Blödsinn brauchen wir unseren hiesigen Lesern, für welche ja nur diese Notiz bestimmt ist, wohl nichts zu sagen.

Aber das Köstlichste ist, dass die sonst so wohl unterrichtete „Kreuzzeitung" sich herbeilässt, zu jenem Unsinn noch folgenden Zusatz zu machen:

„*Die feinsten Traubensorten* geben dort in günstigen Jahren *zwei Ernten.* Im Winter selbst, dessen strengste, fast windstille Temperatur ohngefähr der des März und April in Deutschland gleichkommt, baut man deutsche Gemüse-Arten *in einer Güte und Reichhaltigkeit, wie man sie bei uns nicht kennt. Die Zahl der Kartoffel-Ernten beträgt jährlich zwölf."*

Welch ein gelobtes Land! Dazu bemerkt der „Export":

„Das sind denn doch Flunkereien, wie sie bisher noch kein Auswanderungs-Agent in seinen Lockschriften auszusprechen gewagt hat, und es ist uns thatsächlich unfassbar, wie ein sonst so gut unterrichtetes Blatt wie die „Kreuzzeitung" sich dazu hergeben konnte, sie zu veröffentlichen."

Wir meinen nun, dass solche leichtfertige Unternehmungen, wie die des Dr. von Eye, dem Lande eher Schaden als Nutzen bringen, denn sie sind, selbst wenn sie nicht durchgeführt werden und also kein materieller Schaden für die Betheiligten erwächst, nur dazu geeignet, alle von hier aus geplanten Unternehmungen, und sie mögen noch so solide sein, in Misskredit zu bringen und dadurch einfach unmöglich zu machen.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke durch eine sehr gnädige Ordre zum Präses der Landesvertheidigungs-Kommission ernannt, welche Stellung zuletzt Kaiser Friedrich inne hatte. Chef des Generalstabs der Armee ist der General-Quartiermeister Graf v. Waldersee unter gleichzeitiger Stellung à la suite des 1. Hannover'schen Ulanen-Regiments N. 13 geworden, dessen mehrjähriger Kommandeur Graf v. Waldersee gewesen ist.

— Der Hamburger Senat hat den Kaiser Wilhelm zur Eröffnungsfeier der Zollanschluss-Anlagen eingeladen. Indess ist wenig Aussicht, dass der Kaiser dieser Einladung Folge leisten werde. Die Eröffnung soll Mitte October stattfinden, gerade für diese Zeit aber ist die Kaiserreise nach dem Süden geplant. Ein für den Zolldienst bestimmtes Riesenfahrzeug wird in Kurzem von der Schiffswerft des Geh. Commercienraths Sachsenberg in Roklau mittelst Schleppdampfers nach Hamburg gebracht werden. Es ist dies eine schwimmende Fähre von 146 Meter Länge und 11 Meter Tiefe. Sie ruht auf 29 luftleeren eisernen Kasten, die eine Tragfähigkeit von 10,000 Zentner entwickeln. Auf dem Verdeck sind zu beiden Seiten Schuppen von 60 Met. Länge errichtet, die für die zollpflichtigen Güter bestimmt sind. Zur Erledigung des Zolldienstes befindet sich in der Mitte des Verdecks das Bureau eines höhern Zollbeamten, dem verschiedene niedere Beamte zur Seite stehen. Die Fähre wird am Hamburger Fährkanal ihren Platz finden.

— Schon wieder hat die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die erst Anfangs August den „San Nicolas" vom Stapel liess, ihre Flotte um einen mächtigen Dampfer vermehrt. Auf der Werft von Blohm & Voss, die von den 24 Dampfern der Gesellschaft bereits vier gebaut hat, lief der grosse Stahl-Schraubendampfer „Montevideo" am 8. v. M. glücklich vom Stapel. An den umliegenden Ufern standen dichtgedrängt Tausende von Menschen, dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Auf der Werft selbst war eine grosse Zahl geladener Gäste erschienen. Unter dröhnendem Hurrahgeschrei setzte sich das Schiff um 5¾ Uhr in Bewegung und glitt stolz in die Wellen, wo es alsbald die Anker fallen liess. Die Grössenverhältnisse des neuen Schiffes sind folgende: Länge in der Wasserlinie 322 Fuss e., zwischen Perpendikeln gemessen, Breite 40 Fuss e., über Spanten gemessen, Tiefe 25 Fuss 10 Zoll von Oberkante Kiel bis Oberkante Oberdeckbalken. Das ganze Schiff ist aus deutschem Stahl und nach Veritas erster Klasse mit Stom gebaut. Die innere Einrichtung gleicht derjenigen der jüngsten Dampfer „Porto Alegre" u. s. w. Nun hat die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft schon 12 ihrer prächtigen Schiffe auf deutschen Werften bauen lassen. Möge sie überall Nachahmung finden!

— Gelegentlich der schon erwähnten Centenarfeier König Ludwigs I. fand in München ferner ein grossartiger Kostümfestzug statt, an welchem 10,000 Personen theilnahmen. Fast allen Gruppen und Abtheilungen des prachtvollen Festzuges marschirten Musikcorps voraus. Alle Gruppen, die zahlreiche und prächtige Banner und Embleme mit sich führten, waren auf das reichste, einzelne mit historischer Treue kostümirt, überall trat das künstlerische Arrangement des Festzuges hervor. Die den Odeonsplatz abschliessende Feldherrnhalle war roth drapirt, auf einer in der Nähe des König Ludwig-Denkmals errichteten prachtvollen Zelt-Estrade hatten der Prinzregent und alle Mitglieder der Königlichen Familie Platz genommen. Leider ist der Festzug nicht ohne einen entsetzlichen Zwischenfall vorübergegangen.

Der amtliche Bericht theilt über das Vorkommniss mit: „Als in der Ludwigsstrasse zwischen von der Tannstrasse und Schönfeldstrasse die gegen das Siegesthor ziehende Gruppe der Kaufmannschaft, bei welcher sich acht dem Cirkus Hagenbeck gehörige Elephanten befanden, der gegen den Odeonsplatz zufahrenden, der Eisenindustrie zugehörigen, als Drache ausgestatteten Strassenlokomotive begegnete, wurde der eine des zuletzt gehenden Elephantenpaares muthmasslich durch den der Lokomotive entströmenden Dampf, bezw. durch die Dampfpfeife, unruhig und drückte auf den neben ihm und auf die vorausgehenden Elephanten. Die Versuche, die Thiere zu beruhigen und wieder in die richtige Gangart zu bringen, beängstigten das Publikum, das laut zu schreien und auf die Thiere einzuschlagen begann. Hierdurch wurden die an sich vollständig gutmüthigen Thiere furchtsam und scheu gemacht. Vier Elephanten konnten noch durch die Veterinär- in die Kaulbachstrasse dirigirt und von da in den Cirkus zurückgebracht werden, die andern vier Elephanten aber trabten durch die Volksmenge die Ludwigsstrasse zurück und nahmen dann den Weg über den Wittelsbacherplatz, die Briennerstrasse, an der Feldherrnhalle vorbei über den Max Josefplatz durch den Hofgarten, den alten Hof, die Burgstrasse, Rathhausbogen, Viktualienmarkt, Westenrieder-, Rumford- bis zur Auenstrasse, woselbst sie in ein zum Anwesen Nr. 12 an der Baumstrasse gehöriges Rückgebäude eindrangen. Erst von hier konnten sie unter Zuhülfenahme von Feuerwehr und einer Abtheilung schwerer Reiter gegen 5 Uhr Nachmittags in den Cirkus zurückgebracht werden. Die Panik war eine grosse und hatte schwere Folgen. Eine ältere Frau, Sekretärswittwe Louise Götz, wurde derart getreten, dass sie alsbald starb. Eine andere ältere Frau wurde tödtlich vom Schlage getroffen. Die auf einem der Elephanten sitzende Reiterin des Cirkus Hagenbeck, Wagner, wurde beim Abspringen vom Elephanten getreten und erlitt einen Rippenbruch; die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Zwei Herren erlitten Beinbrüche, ausserdem sind noch 11 nicht schwere Verletzungen bekannt geworden." Dazu bemerkt die „Münch. A. Z.": Wir können zu diesem sehr spät erscheinenden Bericht der Polizeidirektion die Bemerkung nicht unterdrücken, dass die Arrangeure des Zuges ein grosses Verschulden an dem Unglück trifft, einerseits, weil sie das pustende und rauchende Drachenungethüm, welches geeignet war, auch das zahmste Hausthier scheu zu machen, an den Elephanten vorüberführten, anderseits weil die, wenn die Elephanten schon einmal mitgeführt werden mussten, einzig Sicherheit gewährende Verkopplung eine durchaus mangelhafte gewesen. Bei Führung von Elephanten ist längst eine um alle vier Füsse des Thieres gehende bewegliche Verkopplung üblich, welche dem Wärter ermöglicht, nöthigenfalls durch einen Zug dasselbe zu Fall zu bringen.

— Am 14. Aug. ist der Redakteur der „Gartenlaube", der Dichter Friedrich Hoffmann, gestorben.

— Das Königreich Sachsen geniesst den traurigen Ruf, in Bezug auf die Zahl der Selbstmorde allen Kulturstaaten voranzugehen. Wie das soeben erschienene „Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen" beweist, ist zwar die absolute Zahl der Selbstmorde vom Jahre 1881, in welchem sie von 643 im Jahre 1861 bis auf 1248 gestiegen war, nicht erreicht worden, doch haben die Selbstmorde im verflossenen Jahre gegen das Vorjahr um 33 Fälle zugenommen (1104 gegen 1071), trotzdem sich die wirthschaftliche Lage des Königreichs wiederum verbessert hat (?). Das männliche Geschlecht ist an dieser Zahl mit 889, das weibliche mit 209 Fällen betheiligt, bei 6 Fällen fehlt die darauf bezügliche Angabe. Was das Verhältniss der Selbstmorde zur Einwohnerzahl betrifft, so kommen im Jahre

1887 wie in dem vorhergehenden Jahre auf je 10,000 Einwohner 3,4 Selbstmorde. Unter den Selbstmördern befanden sich 6 im Alter bis zu 14 Jahren (5 Knaben, 1 Mädchen), 130 im Alter von über 14 bis zu 21 Jahren, 163 im Alter bis zu 30, 191 im Alter bis zu 40, 212 im Alter bis zu 50, 190 im Alter bis zu 60, 130 im Alter bis zu 70, 63 im Alter bis zu 80 und 12 im Alter bis zu 90 Jahren. 346 (266 männliche, 80 weibliche) Selbstmörder waren ledig, 544 (462 männliche, 82 weibliche) verheirathet, 158 (115 männliche, 43 weibliche) verwittwet und 11 (9 männliche, 2 weibliche) geschieden; von 45 Personen war der Civilstand nicht zu ermitteln gewesen. Als Ursachen des Selbstmordes wurden ermittelt: in 259 Fällen Melancholie, in 115 körperliche Leiden, in 105 liederlicher Lebenswandel, in 95 Scham und Furcht vor Strafe, in 30 unglückliche Liebe und Eifersucht u. a., in 186 Fällen blieb die Ursache unbekannt. Die meisten Lebensmüden 732 (617 männlich, 110 weiblich) griffen zum Strick, 195 ertränkten sich, 111 nahmen zu Schusswaffen ihre Zuflucht, 20 starben durch Gift und 16 liessen sich durch die Eisenbahn überfahren. Am häufigsten kommen die Selbstmordfälle vor in den Monaten April, Mai und Juni (121, 123, 111), am seltensten in den Monaten Januar und Februar (70 und 72).

Spanien.

— In Madrid ist die Bevölkerung durch ein Verbrechen, welches einen ganzen Abgrund von Fahrlässigkeit, Missbräuchen und Ungehenerlichkeiten aufgedeckt hat, in die grösste Aufregung versetzt worden. Am 1. Juli, wie es scheint, um 11 Uhr Nachts, wurde eine Dame, Luciana Borcino, in ihrer Wohnung ermordet. Des Verbrechens wurde ihr Sohn José Varela, ein übelbeleumundeter Mensch von 23 Jahren, beschuldigt, der allem Anscheine nach beabsichtigter Weise sich wegen eines Manteldiebstahls in's Gefängniss setzen liess, um dann von dort aus das Verbrechen zu begehen und ungestraft zu bleiben, denn es hätte ja die Behörden bedenklich blossstellen müssen, wenn es sich erwiese, dass einem Sträfling die Möglichkeit gelassen würde, die Zelle zu verlassen und neue Missethaten zu verüben. Diese Rechnung schien auch zu stimmen und man war geneigt, das Alibi Varela's als erwiesen anzunehmen. Aber immer stürmischer drängte die öffentliche Meinung und zwang die Gerichtsbehörden, den von ihr gewiesenen Weg einzuschlagen. Dieser wies darauf hin, dass das Dienstmädchen der Ermordeten, Higinia, die einzige Augenzeugin des Verbrechens, ebenso wie die Gefängnissbeamten durch Bestechung zu falscher Zeugenaussage verleitet worden sei. Einer der Wärter, Ramos, hat denn auch jetzt erklärt, dass er seiner persönlichen Sicherheit wegen — man scheint ihm gedroht zu haben — geständig sein wolle: Varela sei am 2. Juli um 4 Uhr Morgens betrunken in's Gefängniss zurückgekehrt und habe ihm und einem andern Wärter gesagt, er habe seine Mutter umgebracht. Gestern haben nun zahlreiche Verhaftungen des Gefängnisspersonals stattgefunden und der Direktor Millan Astray ist der grössern Sicherheit wegen in's Militärgefängniss abgeführt worden. Die Entrüstung ist allgemein.

Grossbritannien.

— Bei einem am 9. Aug. vom Lordmayor in London zu Ehren des Kabinets veranstalteten Festmahl erklärte Lord Salisbury, indem er den Trinkspruch auf das Ministerium beantwortete: Im Ganzen herrsche hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten Ruhe. Man könne allerdings nicht sagen, in welche Richtung die Nationen durch die Volksleidenschaften gedrängt werden könnten, man könne aber mit grösserer Zuversicht als je sagen, dass das Ziel aller Herrscher die Sicherung eines ununterbrochenen Friedens sei. In Egypten herrschten noch Gefahren an der Grenze, im Innern seien aber alle Schwierigkeiten überwunden; Egypten sei zahlungsfähig, Englands Politik in Egypten bleibe unverändert. Was Bulgarien anlange, so deute, soweit die auswärtigen Mächte in Frage kämen, alles auf zukünftige Ruhe und Frieden. Bei den leitenden Staatsmännern Europa's trete die Ueberzeugung hervor, dass es das Beste sei, Bulgarien sich selbst zu überlassen; eine solche Politik sei allen europäischen Staaten unzweifelhaft genehm. England wünsche nur die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens, Deutschland habe stets erklärt, dass ihm Bulgarien eine gleichgültige Angelegenheit sei, Oesterreich wünsche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Gebietsverhältnisse, und Russland strebe wohl als höchste Genugthuung für die Tapferkeit seiner Soldaten, welche für die Freiheit Bulgariens geblutet haben, ein blühendes, zufriedenes Bulgarien an. Auf die jüngste Kaiserbegegnung übergehend, sagte Salisbury, der jetzige Kaiser von Deutschland habe von Anbeginn seiner Herrschaft an einen hohen Sinn für den Werth des Friedens bekundet, nicht nur für die Menschheit, sondern auch für sein Reich, welchem der Friede unbedingt ein Bedürfniss sei und ohne welchen es alle die herrlichen Ergebnisse, die es gewonnen, auf's Spiel setzen würde. Redner sei überrascht gewesen über die düsteren Erwartungen, welche an die Kaiserzusammenkunft geknüpft wurden. Deutschland habe wie England alles das gewonnen, was es nur gewinnen konnte, und wünsche nur, dass seinem Volke gestattet sei, seine eigene moralische und industrielle Entwicklung auf der Grundlage der bestehenden Gebietsverhältnisse zu verfolgen. Dieser Geist beseele den deutschen Kaiser. Redner sei überzeugt, die Unterredungen zwischen den beiden Kaisern würden den Zaren, der sich stets offen, ehrlich und auf's höchste dem Interesse des Friedens gewidmet habe, die Kraft geben, seinem Volke eine Politik aufzulegen und die Bildung eines grossen Friedensbundes zu empfehlen, den keine andere Macht brechen könne. Friede zwischen Russland und Deutschland bedeute Frieden mit Oesterreich und mit allen Ländern, wo die Aufrechterhaltung der jetzigen Zustände eine gebieterische Nothwendigkeit sei, er bedeute aber auch Frieden und Ruhe für die, welche auf Grund maritimer Interessen stets ein hohes Interesse für England haben müssen. Er glaube daher, die jüngsten Ereignisse würden nur zum Frieden beitragen. Englands Bestrebungen seien selbstverständlich auf Erhaltung des Friedens gerichtet.

— Eine Missheirath, bei welcher Muth beiden Theilen sicher nicht abzusprechen ist, wird aus London in Folgendem gemeldet: Es hat sich dort kürzlich die 70jährige verwittwete Herzogin von Montrose in dritter Ehe mit einem 24jährigen Fondsmakler, Namens M. H. Milner, vermählt.

Frankreich.

— Aus Laon wird gemeldet, die bei dem Bau eines Tunnels bei Broye beschäftigten französischen Arbeiter seien von mit Revolvern bewaffneten Italienern angegriffen, bei dem entstandenen Kampfe sei ein Italiener getödtet, vier andere Italiener seien verwundet worden.

Chile.

— Ein furchtbares Unglück wird unter'm 11. Aug. aus Valparaiso berichtet. Infolge des dort stattgehabten heftigen Regens barst ein grosser Wasserbehälter, wodurch die Hauptstrassen überschwemmt wurden und der Verkehr unterbrochen ward. Nahezu 100 Häuser stürzten ein und mehrere hundert Personen sind ertrunken. Der durch das Unglück angerichtete Gesammtschaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Argentinien.

„Argent. Wochenbl." schreibt:

— Die hiesige Einwandererherberge gibt auch bisweilen zu Klagen Veranlassung; im Allgemeinen aber sind die Leute zufrieden, sie werden unentgeltlich ausgeschifft, haben fünftägige unentgeltliche Beköstigung und Beherbergung, allerdings nach militärischem System, und erhalten freie Reise nach dem Innern mit Beherbergung und Verpflegung in den Provinzial-Einwanderer-Herbergen. In New-York, woselbst man mit Geringschätzung auf südamerikanische Staaten, wie Argentinien, herabschaut, könnte man, was die Aufnahme und Weiterbeförderung der Einwanderer betrifft, von Buenos Aires noch etwas lernen. Wir lesen desfalls in einer Schweizer Zeitung Nachfolgendes:

„Das Auswanderer-Elend in Castle Garden, dem bekannten New-Yorker Ausschiffungspunkte unserer europamüden Landsleute, scheint, nach amerikanischen Pressstimmen zu urtheilen, nachgerade haarsträubende Dimensionen angenommen zu haben. Selbst die Behörden sahen sich vor ca. 6 Monaten endlich gezwungen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Uebelstände zu prüfen. Die Untersuchung förderte wundersame Dinge zu Tage, welche die schlimmsten Gerüchte übertrafen. Aber — alles blieb beim Alten und die Ankömmlinge werden noch gerade so systematisch wie früher ausgebeutet. Es herrschen dort — schreiben deutsch-amerikanische Blätter — schauderhafte Zustände, die dem ganzen Lande zur Schmach gereichen. So waren z. B. in der Nacht vom 5. bis 6. Mai sechstausend Menschen in der Halle eingepfercht, obgleich eigentlich nur Raum für zweitausend ist — dank der Unfähigkeit der Eisenbahnen, dieselben nach dem Westen zu befördern. Die meisten wurden zwar am andern Morgen fortgenommen, aber da während des Tages wieder viertausend ankamen, so herrschte in der nächsten Nacht wieder ein entsetzliches Gedränge. Die von der langen Seereise ermatteten Männer, Weiber und Kinder mussten auf dem harten Fussboden campiren, in die Ecken und Winkel gekauert, wie die Häringe zusammengepresst, die lange Nacht verbringen. Ein netter Empfang im „Lande der Freiheit und Sitte"! Doch das ist nicht alles. Die Armen wollen auch essen und trinken. Sie drängen und stossen sich vor der engen „Bar", bekommen wenig Waare für horrendes Geld, so dass die mitgebrachten paar Goldstücke gewaltig zusammenschrumpfen. Der Geldwechsler will auch sein Theilchen verdienen, wenn er die Zwanzigmark-Stücke in amerikanische Münze umsetzt, die Eisenbahnagenten schlagen an den Billets heraus, was nur möglich ist. Die Gepäckträger fordern ihren Tribut, widrigenfalls die Koffern und Kisten „aus Versehen" ein bis'chen zerschmettert werden. Kurz, Castle Garden, welches ein Hort für die Einwanderer sein könnte, ist thatsächlich für sie eine Räuberhöhle, und kann es, setzen wir hinzu, bei dem schleppenden Geschäftsgang der dortigen Aufsichtsbehörde, noch lange bleiben. Das wolle sich jeder Auswanderungslustige in seinem eigenen Interesse merken."

Notizen.

S. Paulo. Die Post der Provinz S. Paulo ergab im verflossenen Monat August eine Einnahme von 45:293$980, wovon auf das Postamt S. Paulo 12:252$650 und auf die Agenturen der Provinz 33:041$330 entfallen. Im gleichen Monat des Jahres 1887 betrug die Einnahme des Postamts S. Paulo 11:281$580, 1886 9:909$160. Bei den Agenturen der Provinz im August 1887 28:278$730, 1886 25:073$880.

— In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag drangen Diebe in die Schneider-Loja der Herren Machado & Co. in der Rua Direita und stahlen aus der Schublade eine Summe von über 800$000. Die Diebe stiegen von der Rua José Bonifacio aus in das Haus, doch sollen keine Spuren gewaltsamen Einbruchs zu bemerken sein.

Die Polizei „tomou conhecimento".

— In der gestrigen Sitzung der Munizipalkammer ist eine Indication vorgelegt worden, derzufolge der Gemüsemarkt nach dem Largo Paysandú verlegt und die Kontraktanten für ihre mit der Herrichtung des Platzes an der Ladeira São João gehabten Spesen entschädigt werden sollen.

— Zum Sections-Chef der Post von S. Paulo ist der Bacharel Joaquim Prado de Azambuja ernannt.

Segen des Penha-Festes. Am Sonnabend geriethen in der Penha beim Feuerwerk der Hutmacher Eduardo Corrêa de Magalhães und der Feuerwerker Raphael Rosas miteinander in Wortwechsel und schliesslich in Thätlichkeiten. Das Resultat war schliesslich, dass Magalhães einen Messerstich von Rosas erhielt, an dessen Folgen er am Montag Morgen starb. Der Verstorbene war 19 Jahre alt und Angestellter in der Schritzmeyer'schen Hutfabrik. Die Krankenkassen-Genossenschaft der Hutmacher begleitete ihn zum Friedhofe und widmete ihm einen Kranz.

— Der Besuch des Penha-Festes ist dieses Jahr wieder ausserordentlich stark gewesen. Mit der Eisenbahn wurden insgesammt 34,422 Personen dahin befördert, wofür die Nordbahn eine Einnahme von 17:348$700 hatte. Am Sonnabend allein betrug der Personenverkehr 20,972.

Todesfall. Gestern Mittag halb 1 Uhr starb der in deutschen Kreisen wohlbekannte und geachtete Gastwirth Peter Hammes in Villa Marianna. Ein tückisches Typhusfieber hat seinem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von Villa Marianna aus statt.

Seinen trauernden Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtige Theilnahme aus.

Neues Etablissement. Hr. L. Nielsen, welcher seit ca. 5 Jahren hier in der Kochherdfabrik und Schlosserei des Hrn. Schneider beschäftigt war, hat in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater, Hrn. H. Kirchhübel, in der Rua Aurora 2 eine Schlosserwerkstatt eröffnet und empfiehlt seine neuen Sparkochherde verbesserten Systems. Hr. Nielsen gilt als ein tüchtiger Schlosser, der bereits in verschiedenen grossen Etablissements in Deutschland, namentlich auch in der Geldschrankfabrikation, gearbeitet hat und in seinem Fach Praxis besitzt. Wir verweisen im Uebrigen auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer.

Registr. Briefe liegen auf der hiesigen Post für: Leonhardt Berk, Luiz Manoel Schreiner, Manoel Munhiz.

Misswirthschaft. Die amtliche Steuererhebungsstelle in Santos verlangte kürzlich von Hrn. Dr. Martin Francisco Junior Zahlung von 3$184 Steuern und 8$063 Prozessunkosten, unter Androhung, dass wenn in 24 Stunden nicht Zahlung erfolge, dem Schuldner irgend welches Besitzthum mit Beschlag belegt werden solle.

Nun datirt aber die Schuld von 1851—1852 und der Hr. Dr. Martin Junior wurde erst 1854 geboren.

Sein Vater, der verstorbene Cons. Martin Francisco, hatte zu der Zeit ein Advokatenbureau in Santos und wahrscheinlich damals unterlassen, die 3$184 zu zahlen.

Jetzt, nach 36 Jahren, hält sich die Steuerbehörde an irgend einen Nachkommen!

Weshalb hat sie sich nicht bei Gelegenheit der Erblassvertheilung gemeldet?

Auch andere Leute, selbst wenn sie die Empfangsscheine haben, sind oft gezwungen worden, noch einmal zu bezahlen. Es heisst dann: Bezahlen Sie und machen Sie nachher Ihre Reklamation. Ja, damit man nachher noch das Doppelte für Advokaten ausgibt!

Hr. Dr. Martin Francisco hat nun den Fall sehr drastisch in einem Briefe an die Fazenda Nacional, welcher in einigen Zeitungen veröffentlicht wurde, zur Kenntniss des Publikums gebracht und verschwört sich heilig und theuer, dass er nicht bezahlt, indem er alle Betreffenden auffordert, dasselbe zu thun.

Ja, wenn wir alle Advokaten wären wie der Hr. Martin!!

Das **brasilian. Bürgerrecht** erwarb der österr.-ungarische Unterthan Quirin Tomaseck und der Franzose Dr. Simão Philidory.

In **Santos** hat die Firma Souto & Co. (Kommissionsgeschäft) ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen sich auf 1000 Contos belaufen.

— Die Alfandega hatte am 6. d. M. eine Einnahme von 102 996$035.

In **Campinas** ist jetzt ein armer Italiener, der ein sehr schlimmes Bein hat und sich von einem benachbarten Orte mühsam bis nach der Stadt geschleppt hatte, um sich im Spital kuriren zu lassen, von der Spitaldirektion abgewiesen worden, weil er nicht zu diesem Munizip gehöre.

Eine herrliche Wirthschaft!

— Am Sonnabend wurde Hr. Affonso Hartung, Angestellter der Firma Lidgerwood, mit D. Anna Mathilde Pinto getraut.

— In Campinas wurde am Sonnabend Nachmittag auf der Strasse ein grosser toller Hund erschossen.

Auf der bei der **Station Coqueiros** gelegenen Fazenda des Hrn. Antonio de Souza Mello brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, welches das Maschinenhaus nebst allem Zubehör in Asche legte. Der Schaden wird auf 10 Contos geschätzt. Etwa 6000 Arroben Kaffee, welche im Armazem lagen, wurden durch die energische Thätigkeit des Personals gerettet.

Von **S. Carlos do Pinhal** wird gemeldet, dass in der Nacht zum Montag 10 Neger, darunter einige verheirathete, gewaltsam aus ihren Häusern geholt und zum Militärdienst gezwungen worden seien. Diese Massregel soll dort grosse Aufregung verursacht haben.

In **Amparo** und **Descalvados** wurden ebenfalls Versammlungen veranstaltet, um gegen die neuen Impostos zu protestiren.

Die Jury in **Araraquara** hat in ihrer letzten Sitzung eine Mutter, welche ihr neugebornes Kind in den Brunnen geworfen hatte, freigesprochen, weil sie nicht zurechnungsfähig gewesen sei.

In **Piracicaba** verheirathete sich Hr. Anton Wagner mit D. Maria das Dôres Bastos.

Im Lazareth zu **Franca** starb dieser Tage ein Pockenkranker im Alter von 105 Jahren.

Strassenräuber. An der alten Strasse von Campinas nach S. Paulo, etwa 1 Legua von jener Stadt entfernt, soll sich, nach Berichten dortiger Blätter, eine Neger- und Mulattenbande herumtreiben, die das dort passirende Publikum überfällt und ausplündert. Einige der Räuber sollen als Frauenzimmer verkleidet sein.

Von **Parahybuna** wird berichtet: Auf der Fazenda Paiol hat ein gewisser Francisco Antonio das Rosas, als er die Frau seines Nachbars Luiz Teixeira de Andrade verführen wollte, von diesem aber ertappt und zur Rede gesetzt worden, denselben durch zwei Messerstiche getödtet. Andrade hatte noch so viel Kraft, sterbend einen Schuss auf seinen Gegner abzufeuern und auch ihn lebensgefährlich zu verwunden.

Die Munizipalkammer von **São Vicente** hat mit dem Ingenieur Dr. Carlos Americano Freire die Einrichtung einer Wasserleitung nach diesem Orte für den Preis von 22:600$000 kontrahirt.

Rio de Janeiro. In der Reichshauptstadt starben im Monat August 808 Personen, davon 12 am gelben Fieber.

— Am Donnerstag wollte F. L. Rego einen Freund in der Santa Casa da Misericordia besuchen und nahm in der Rua Riachuelo einen Bond. Auf der Fahrt fiel er aber so unglücklich vom Wagen herunter, dass er von einem, in entgegengesetzter Richtung fahrenden Wagen erfasst wurde, und nun mit zerbrochenem Bein selber nach der Santa Casa geschafft werden musste.

— An Bord des deutschen Dampfers „Curityba" hat sich Hr. Conselheiro Ladislao Netto, Direktor des hiesigen Nationalmuseums, nach Europa begeben, um an dem grossen Amerikaner-Kongress theilzunehmen, zu dem er durch die Herren v. d. Steinen so warm eingeladen worden war. Ausser durch ihn wird Brasilien noch durch Dr. Jhering aus Porto Alegre vertreten sein.

— Die von dem Corretor João Ribeirão Gomes gefälschten und von der Banco do Brazil discontirten Dokumente belaufen sich auf 400 Contos.

— In Rio beging der Portugiese Domingos José da Silva Braga Selbstmord.

— Dem republikanischen Deputirten Dr. Monteiro Manso, welcher in der Kammer die Abschaffung resp. Abänderung der Eidesleistung beantragte, sind von vielen Seiten Zustimmungs-Telegramme zugegangen.

— Defizits in allen Kassen! Auch in der Kasse des Quartiermeisters des Polizei-Corps in Rio ist ein „Defizit" von 4:000$ entdeckt worden. Der zweifelhafte Kassenverwalter wurde in Haft genommen.

— Der portugiesische Minister in Rio veranstaltet heute zu Ehren des brasilianischen Justizministers ein grosses Bankett.

— Gestern (11.) wurde in der Deputirtenkammer die Frage der Eidesleistung erledigt. Es wurde das Gutachten der resp. Kommission angenommen, demzufolge diejenigen Deputirten, welche erklären, dass die Eidesleistung ihrem Glauben und ihrer Ueberzeugung zuwider sei, davon entbunden sein sollen. Der republikanische Deputirte Dr. Manso (für den 9. District von Minas) kann somit seinen Sitz im Parlamente ohne Eidesleistung einnehmen.

— Im Salon der Imprensa Nacional ist gestern der Brasilianische Medizinische Kongress zusammen getreten.

Wie sich die **Edelsten unserer Gesellschaft** amüsiren, darüber geben uns die Tagesblätter von Rio wie folgt Auskunft:

„Man schätzt die Summe, welche der vor einigen Tagen vom Visconde de Figueiredo in Rio seinen Freunden veranstaltete Ball kostete, auf 40 Contos de Reis. Die Toiletten der Damen, speziell für dieses Fest angefertigt, beliefen sich auf mehr als 500 Contos. Ueber zwei Tausend Eingeladene nahmen an der grossen Soirée theil."

Die **Provinz Bahia** hat jetzt ebenfalls eine Anleihe aufgenommen und zwar von 800,000 Pfund Sterl. zu 91 %, bei einem Zinsfuss von 5 % und Amortisation von 1 %.

Rio Grande do Norte. Die dortige Alfandega und Consulado provincial hatten im Monat August d. J. eine Einnahme von 41:770$047; im gleichen Monat vorigen Jahres 50:864$379, somit eine Abnahme von 9:094$332.

Amazonas. Im Provinzialschatz zu Manáos wurde ein Manco von 32 Contos entdeckt.

Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Paraná. Aus Curityba meldet ein Telegramm vom 8. d. M.:

Gestern wurden die Arbeiten der Provinzialkammer geschlossen, nachdem noch die beantragten Reduktionen genehmigt worden waren. Auch ist eine Repräsentation an die gesetzgebende Gewalt beschlossen, worin die Föderation der Provinzen verlangt wird. Ferner wurde die Prohibitiv-Steuer auf Kunstweine sanktionirt.

Rio Grande do Sul. Im vorigen Jahre sind in diese Provinz 5330 Immigranten gekommen, von denen 4000 auf den älteren Staatskolonien angesiedelt wurden und die übrigen in

den Städten Unterkommen fanden. Unter den Eingewanderten befanden sich: 4355 Italiener, 537 Deutsche, 288 Portugiesen, 44 Oesterreicher, 35 Franzosen, 35 Spanier, 19 Schweizer, 13 Engländer, 3 Hamburger (diese scheint man dort nicht zu den Deutschen zu zählen!) und 1 Belgier.

Der **„Kolonie-Anzeiger"** für den Monat August ist einem Theil der heutigen Auflage beigelegt. Es sind uns leider kaum 600 Exemplare zugegangen, während wir über tausend brauchen.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Ueber den Schädel eines Franqueiro-Ochsen aus Brasilien. Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Nehring in der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin vom 19. Juni 1888.

Hr. Prof. Dr. A. Nehring ist Bruder des Apothekers Carl Nehring in Piracicaba.

Die Abhandlung ist sehr interessant und schliesst mit Folgendem, welches wir im Interesse der Forschung unseren Lesern mittheilen: „Es wäre sehr zu wünschen, dass die in Südamerika lebenden Naturforscher und Naturfreunde ihr Augenmerk auf diese Dinge richteten, so lange noch eine primitive, von der europäischen Kultur wenig beeinflusste Hausthierzucht dort existirt. Man sollte namentlich auch Schädel der unter primitiven Verhältnissen aufgewachsenen oder gar verwilderten Hausthiere sammeln und der Wissenschaft zugänglich machen. Ein einziger Schädel beweist oft mehr als Dutzende von unbestimmten oder auf unsicherer Erinnerung beruhenden Beschreibungen."

South American Journal and Brazil & River Plata Mail.

Eine Wochenschrift in englischer Sprache über die Vorgänge in der Entwickelung auf commerciellen, industriellen und politischen Gebieten in Süd-Amerika, Central-Amerika und Mexico. Besonders werthvoll durch die in derselben gegebenen Statistiken und Kursberichte.

Ingeniero y Ferretero für Spanien und Süd-Amerika. Zeitschrift für Ingenieure und Werkstätten, in spanischer Sprache.

Der Inhalt ist sehr reichhaltig und bringt die neuesten Erfindungen und Errungenschaften auf dem Gebiete der Industrie.

Observador Sud-Americano. Monatlicher industrieller Anzeiger für Brasilien und Portugal, gemischt in deutscher und portugiesischer Sprache.

Enthält Anzeigen aller Art, unter anderen eine von Godofredo Stierlin in Schaffhausen, welcher Agenten für seine Fabrikate sucht, die in mechanisch-automatischen Fenster- und Thürbeschlägen aller Art bestehen.

Das Blättchen erscheint in Schaffhausen und wird von Hrn. H. A. Gruber, früher in Rio, redigirt, der denn auch nicht umhin kann, zum Schluss einen anderthalb Spalten langen Stossseufzer über die Schlechtigkeit der brasilianischen Regierung loszulassen, die ihn als Agent nach Deutschland schickte und dann vollständig ignorirte. Armer Gruber!

O despotismo em acção, von dem Advokaten Francisco Agostinho Ribeiro in Cuyabá, Provinz Matto Grosso.

Ein Habeas-Corpus-Prozess, bei welchem es sich um vier dem stehenden Heere einverleibte Personen handelt und denen der Habeas-Corpus verweigert wurde, weil sie nach offizieller Aussage sich als Voluntarios haben aufnehmen lassen, was jedoch nach der Beweisführung des Advokaten zu bezweifeln ist.

Den interessanten *„Export"* erhalten wir regelmässig und können dies Blatt auf's Wärmste empfehlen, sowie auch das reichhaltige *„Echo"*.

Die *„Deutsche Kolonial-Zeitung"* hingegen dürfte nur denjenigen zu empfehlen sein, welche sich für Afrika interessiren, und wenn je einmal von einem anderen Erdtheil die Rede ist, so ist es nur, um einen Seitenhieb auszutheilen, wie in Nr. 32 vom 11. August.

In dieser Nummer sagt das Blatt, dass es, wegen seiner bisherigen Stellungnahme gegen die Auswanderung deutscher Landarbeiter nach der Provinz S. Paulo, mannigfachen Anfechtungen, besonders seitens der „Germania", ausgesetzt sei.

So, meint denn „Kolonial-Zeitung" dass es Bestimmung der „Germania" sei, stillzuschweigen, wenn unsere schöne blühende Provinz auf die schnödeste Art und Weise verdächtigt wird?

Die „Kolonial-Zeitung" sagt, dass sie keine vorgefasste Meinung aus Rechthaberei vertritt, schöpft jedoch, sehr im Widerspruch mit dieser Aeusserung, immer ihre Informationen, die sie dann dem Publikum mit ihrer Autorität erst recht aufdringt, aus Blättern, wie die „Reform" von Joinville, die Interesse daran haben S. Paulo schlecht zu machen, weil sie die Kolonisten gern erst in Dona Francisca möchten gehörig gerupft sehen, um sie dann nach S. Paulo laufen zu lassen, und die in letzterer Zeit, erwiesener Massen, die krasseste Unkenntniss der Verhältnisse in unserer Provinz an den Tag gelegt haben, die nicht einmal durch einen Korrespondenten von hier in die Lage gesetzt sind, genau informirt zu sein.

Wenn die „Kolonial-Zeitung" einmal ohne vorgefasste Meinung unserem Blatte die gebührende Aufmersamkeit schenken wollte, so würde sie bald einsehen, dass wir durchaus nichts beschönigen, sondern die Verhältnisse gerade so darstellen wie sie wirklich sind, denn wir haben nur den Zweck, denjenigen, welche entschlossen sind auszuwandern, ein richtiges Bild von der Provinz zu geben, und dafür bürgen wir jederzeit.

„Rio News" empfangen wir regelmässig und können das reichhaltige und unabhängige Blatt denjenigen unserer Leser empfehlen, welche der englischen Sprache mächtig sind. Erscheint in Rio dreimal im Monat und kostet 20$000 pro Jahr. Redaktion: Rua Sete de Setembro 79, Postadresse: Caixa do Correio A.

Ueber Zuckerindustrie erhielten wir von Hrn. Prof. Dr. F. M. Draenert das *Relatorio da Commissão encarregada de estudar a diffusão applicada á Canna de assucar.*

Eine sehr interessante Facharbeit, von welcher der grösste und wichtigste Theil unserem verehrten Landsmann zu verdanken ist.

Durch den Diffusionsprozess wird der Zuckersaft aus dem Rohr vollständiger ausgezogen, als durch das altgebräuchliche Walzen.

Während bei diesem etwa 8—9%, wird bei jenem 14—15% Zucker gewonnen.

Bei der prekären Lage der Zuckerindustrie war es von grosser Wichtigkeit, das Fabrikationssystem auf den höchsten Grad der Vollendung zu bringen, und es war die Aufgabe der Kommission, festzustellen, auf welche Weise dies am besten geschehen könnte.

Die beste Sorte von Zuckerrohr für diesen oder jenen Boden, die besten Schneidemaschinen, die angemessenste Grösse der Diffusions-Apparate, kurz Alles musste in Betracht gezogen werden, und wurde die Aufgabe durch ihre Vielseitigkeit besonders schwierig.

Desto grösser ist das Verdienst, dieselbe so glänzend gelöst zu haben, zu welcher Lösung unser lieber Landsmann nicht nur den kleinsten Theil beigetragen hat.

„Gl'Italiani" in S. Paulo; erscheint dreimal wöchentlich, kostet 10$000 pro Jahr und wird in der Rua S. Thereza Nr. 12 1. Etage herausgegeben. In italienischer Sprache und den Interessen der italienischen Einwanderer gewidmet. Besten Dank für die Zusendung.

Aus den Zeiten der Sklaverei.

Etwas mehr wie drei Monate sind erst seit der Publikation jenes denkwürdigen Gesetzes verflossen, welches den letzten Sklaven der civilisirten Welt die Freiheit gab und damit Brasilien so eigentlich erst den Eintritt in die Reihe der Kulturstaaten gestattete. Drei Monate! Eine winzige Spanne in unserer raschlebigen Zeit! Die Freude über die grösste humane That des Jahrhunderts ist kaum verrauscht, kaum ist in entfernten Provinzen des grossen gewaltigen Reiches, denen nicht auf den Schwingen der Elektrizität das „ave libertas!" übermittelt werden konnte, der letzte Sklave in den Vollgenuss seiner Freiheit gelangt, sind auch schon die ersten Zeichen einer neuen, sich mit Macht bahnbrechenden sozialen Ordnung zu verspüren. Ein Drang nach rationeller Produktion macht sich überall, im Norden wie im Süden, geltend und bald genug werden die letzten Schatten der Sklaverei, eines finsteren mittelalterlichen Zeitabschnittes gänzlich verwischt sein. Wer möchte sich auch heute noch gern der Zeiten der Capitãos de matto, der Sklavenjagden und Quilombos erinnern? Ja, sie ist ein schwarzes Blatt in der Geschichte eines sich freier, humaner Institutionen erfreuenden Landes, die Thatsache, dass sich die Sklaverei bis zu Ende des vorletzten Decenniums des neunzehnten Jahrhunderts hat erhalten können. Künftige Geschlechter werden auf der einen Seite die Zähigkeit und den Konservativismus ihrer Vorfahren unbarmherzig verurtheilen, mit welchen sie eine verdammenswerthe, unmenschliche Institution ad infinitivum zu erhalten bestrebt waren und auf der anderen Seite wird das plötzliche ungestüme Aufwallen edler Menschlichkeit, welches der Sklaverei ein so ungeahnt rasches Ziel setzte, die Nachwelt voller Bewunderung erfüllen.

In die Geschichtstafeln des amerikanischen Kaiserreichs ist das Datum des 13. Mai mit goldenen, ewig unverwischbaren Lettern eingegraben, Granit, Marmor und Erz werden kommenden Generationen von dem grossen humanen Feldzuge erzählen, der am 13. Mai zum siegreichen Abschluss gelangte; Poeten werden in guten und schlecht gereimten Strophen die Emancipation der Sklaven besingen — ob auch der Pinsel des Künstlers den 13. Mai verherrlichen wird? Noch weiss man nichts davon; nur der Stift unseres Landsmannes, des den Lesern dieses Blattes wohlbekannten talentvollen Malers Wilhelm Reichardt hat soeben einen Versuch gemacht, einige Scenen aus dem Sklavenleben bildlich wiederzugeben. Die Zeichnungen, für ein bedeutendes illustrirtes deutsches Werk bestimmt, haben uns vorgelegen und an der Hand der photographischen Wiedergaben derselben (im Verlage von Pedro Hoenen, Rua S. Bento) wollen wir versuchen, dem Leser die Sujets, die uns sämmtlich sehr gut gewählt erscheinen, in gedrängter Kürze zu skizziren. Wir sind keine Kritiker und man darf um so weniger eine zutreffende Recension von uns erwarten, als wir nicht genug Kunstverständniss besitzen, um gerecht loben oder tadeln zu können. Wir beschränken uns einfach auf die Wiedergabe der Eindrücke, welche die Zeichnungen, die volles Interesse verdienen, auf uns gemacht haben.

Reichardt führt uns in dem einen Bilde — dem schmerzlichst bewegenden — eine echt brasilianische Tropenlandschaft mit allen ihren üppigen Reizen vor, mit einer Gruppe im Vordergrunde, die, flüchtig gesehen, den Eindruck von Athleten macht, welche sich zum Ringkampfe vorbereiten. Geht man indess näher auf die Einzelheiten ein, so wird man bald gewahr, dass es sich um jene unglücklichen schwarzen Menschen handelt, denen das Gesetz vom 13. Mai die Sklavenketten für immer gebrochen. Es ist von einem benachbarten Fazendeiro eine Partie werthvoller Menschenwaare gekauft worden und derselbe ist eben damit beschäftigt, die offenbar werthvolle Aquisition in Sicherheit zu bringen. Ein herzzerreissendes Bild voll Jammer und Elend! Der Mann wird unbarmherzig getrennt vom Liebsten was er auf Erden sein Eigen nannte: von Weib und Kind! Diese Trennung geht nicht ohne Kampf ab. Aber man kennt seine „Waare", kennt auch die Hülfsmittel, um den letzten Rest von Widerspenstigkeit und Mannesmuth zu brechen! „Wodurch," ruft man beim Anblick des düsteren Bildes unwillkürlich aus, „unterscheidet sich nun eigentlich der Herr der Schöpfung vom Thier?" Uns erscheint die Zeichnung selbst in den kleinsten Details vorzüglich ausgeführt und Reichardt hat offenbar auf das Beredteste die Schrecken der Sklaverei in seiner Zeichnung interpretirt.

Die zweite Zeichnung veranschaulicht uns recht eigentlich die Moral und Logik jenes auf rücksichtslosester Willkür basirenden Rechts des Menschen über den Menschen. Ein Sklave hat seine Züchtigung für irgend ein geringfügiges Vergehen erhalten. Man sieht es den schmerzbewegten Gesichtern der Leidensgefährten des armen Gemisshandelten an, welcher Art diese Züchtigung gewesen ist. Der Feitor, welcher mit kaltem Blick soeben noch das „Auspeitschen" befohlen, weidet sich mit einem gewissen Gefühl von Genugthuung am bedauernswerthen Opfer seiner „Disciplin". Aus der Gruppe rechts geht recht deutlich hervor, wie stumpfsinnig, mitleidslos den Menschen die häufige Wiederholung solcher Scenen macht; ein Caipiro, den die ganze Sache offenbar nicht berührt hat, zeigt seinen Freunden, einem anderen Caipiro und einem Neger, sein neues Gewehr. Denselben Stumpfsinn verräth die Gruppe links. Auch in dieser Zeichnung liefert uns Reichardt den Beweis eines gründlichen Studiums des behandelten Stoffes.

Die dritte Zeichnung macht einen freundlicheren Eindruck, sie führt uns eine Gruppe Sklaven bei der Arbeit vor. Viele fleissige Hände regen sich unter der Aufsicht des Feitors, um den von der Sonne ausgetrockneten Boden zu lockern, ihn zur Aussaat vorzubereiten. Im Hintergrunde zieht ein Caipiro, ein freier Brasilianer, seine Strasse, und im Vollbewusstsein seiner Freiheit lässt er unter Begleitung seiner treuen Viola sein „minha terra tem palmeiras" oder einen ähnlichen Gesang erklingen. Welcher Kontrast, welch' grausame Ironie des Schicksals! Die Zeichnung macht auf uns den Eindruck einer tiefen Empfindung, einer poesievollen Composition.

Alles in Allem hat Reichardt in den vier Zeichnungen ein neues Zeugniss von seinem Können, aber auch von der Eigenart seines Talentes und der Wahl seiner Sujets abgelegt. Wir geben zu dass mancher Brasilianer, der in den ersten Reihen der abolitionistischen Propaganda gestanden, der den Eindruck der Sklavenbedrängung und Misshandlung möglichst rasch verwischt sehen möchte, nicht angenehm von Reichardts neuesten Produktionen berührt sein wird, noch viel weniger wird es der gewesene Sklavokrat sein, der seine mancherlei Heldenthaten, sein „l'état c'est moi" so unverschleiert illustrirt sieht, aber um so mehr Anerkennung wird Reichardt bei allen Denen finden, die in den Zeichnungen nichts anderes sehen, als die Wiedergabe von Thatsachen, die einer nunmehr glücklich entschwundenen Epoche ihren eigenartigen Stempel aufgedrückt haben.

Reichardt hat, wie er uns mittheilte, eine neue Serie Zeichnungen in Arbeit, die berufen sein werden, das durch das Gesetz vom 13. Mai vor der Civilisation des Jahrhunderts rehabilitirte Brasilien in seinem wahren, nicht mehr durch die Schrecken der Sklaverei getrübten Lichte zu zeigen. *R. H.*

Berlin, 7. Es scheint, dass die Unterhandlungen zwischen dem Papst und dem Zaren wegen Angelegenheiten der katholischen Kirche in Russland beendet sind. Ein Concordat ist abgeschlossen worden, demzufolge den Polen und den russischen Katholiken vollkommene Religionsfreiheit gewährt wird.

— Man sagt, der Kaiser von Oesterreich werde dem Papst zur Erreichung seiner Absichten alle verlangte Hülfe gewähren.

— In Böhmen haben infolge Austritts der Donau (!) grosse Ueberschwemmungen stattgefunden. Man rechnet, dass infolge dessen 16,000 Personen obdachlos geworden sind.

(Wahrscheinlich ist die Moldau gemeint.)

— 8. Der Kaiser hat sich zu den grossen Feldmanövern begeben.

Es verlautet, dass die deutsche Regierung wegen der Eröffnung des Nordostsee-Kanals neue Kriegsschiffe bauen lässt. (?)

Das deutsche Geschwader ist nach Athen gefahren, um den König von Griechenland zu begrüssen.

— Bismarck soll verdriesslich sein über das wenig geschickte Verhalten Crispi's, welcher sich Frankreich gegenüber provozirend gezeigt habe.

— Der Prinz Nicolaus wohnt in Petersburg (!) den Manövern der deutschen Truppen bei.

(Vermuthlich wird während der Dauer der deutschen Manöver die Petersburger Garnison nach Berlin verlegt.)

— Fürst Bismarck ist von seinen nervösen Leiden wieder hergestellt.

— 10. Die „Deutsche Kolonial-Zeitung" sagt, in Deutschland beschäftige man sich lebhaft mit der Ausrüstung einer Expedition zur Unterstützung Emin Pascha's im Sudan.

— Soeben hat sich ein Comité gebildet zum Zwecke der Errichtung eines Monuments für den Kaiser Friedrich III. auf dem Schlachtfelde von Froschweiler (Wörth).

Paris, 7. Leopold II., König von Belgien, hat dem Papst das belgische Gebiet angeboten für den Fall, dass Se. Heiligkeit sich veranlasst sähe, Rom zu verlassen.

— Alle Bemühungen, den Prinzen Jeronyme Napoleão mit seinem Sohne Victor auszusöhnen, waren vergeblich. Die Bonapartisten sind darüber sehr unzufrieden.

— Die Königin von Belgien wird in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Clementine, eine Reise nach den Canarischen Inseln unternehmen.

— Die boulangistischen Kandidaten sind bei den eben stattgehabten Wahlen durchgefallen.

— 8. Es verlautet, dass der Forschungsreisende Luizard am Nyanza-See von Sklavenhändlern überfallen wurde und mit ihnen einen heftigen Kampf zu bestehen hatte, wobei 16 Europäer und einige Neger getödtet wurden. Auch Hr. Luizard wurde verwundet.

— 8. Hr. Lesseps versicherte in einer von ihm gehaltenen Rede, dass der Panama-Kanal im Jahre 1890 vollendet werde.

— 9. Der General-Gouverneur der franz. Besitzungen von Tonking und Anam hat seine Demission erbeten und ist durch Hrn. Richaud, seinen nächsten Stellvertreter, definitiv ersetzt worden.

Die franz. Regierung sucht den Sklavenhandel zwischen Madagaskar und der Insel Pemba zu unterdrücken.

Rom, 7. Sept. Der Papst hat eine Geschichte des Mittelalters herausgegeben.

— Es verlautet, die Regierung sei entschlossen, eine neue Expedition nach Afrika auszusenden. Die Journale hetzen und sagen, Italien dürfe die zuletzt erlittene Niederlage bei Massauah nicht ohne Revanche hinnehmen.

— Kaiser Wilhelm wird nach seiner Ankunft hier eine Exkursion nach Neapel unternehmen, wo er mit dem König einer Revue des italienischen Geschwaders beiwohnen wird.

— 9. Der Papst soll sich bemühen, eine Unterdrückung des Sklavenhandels in der Region des Congo herbeizuführen.

— Der in Freiburg versammelte katholische Kongress verdammt die von der italienischen Regierung gegen die Ausschreitungen des Klerus geschaffenen Gesetze und befürwortet die weltliche Macht des Papstes.

— 10. Man sagt, Kaiser Wilhelm habe dem König Humbert seinen Besuch für den 15. bis 18. October angemeldet.

— 11. Es wird jetzt offiziell erklärt, dass der Papst den deutschen Kaiser bei seinem Besuche in Rom empfangen werde.

Turin, 9. Die Festlichkeiten aus Anlass der Verheirathung des Prinzen Amadeus, Herzog von Aosta, mit der Prinzessin Lätitia Bonaparte haben begonnen.

Luzern, 8. Sept. Der König und die Königin von Portugal sind hier angekommen.

London, 8 Sept. Man spricht von einer Konferenz zwischen dem Herzog von Edinburg und dem Sultan, wobei es sich um die Bewilligung freier Passage eines englischen Geschwaders durch die Dardanellen, im Fall Russland Bulgarien besetzen sollte, handeln wird.

Der Zar ist nach dem Süden Russlands abgereist.

— Im Norden von Afghanistan brach eine Revolution aus, welche die Behörden nicht bewältigen konnten. Isakskan wurde zum Emir proklamirt.

— Die Afghanen haben in einem Gefecht gegen die Truppen des Emirs Abdur-aman Vortheile errungen.

— Die englische Kommission, welche Irland besuchte, bestätigt, dass die Bevölkerung gegenwärtig grosses Elend erduldet und der Handel vollständig ruinirt ist.

Buenos Aires, 6. Im Hafen von Valparaiso ist bei dem stattgehabten Sturm der italienische Dampfer „Adria" untergegangen.

— 10. In der Nacht vom Freitag hat ein heftiger Wirbelsturm (Cyclon) in der Stadt und Umgegend enormen Schaden verursacht. Viele Dächer wurden abgedeckt, Mauern und Häuser umgerissen. 25 Personen wurden getödtet und circa 130 verwundet. Der materielle Schaden wird auf 1 Million Pesos geschätzt.

Haag, 9. Ein königliches Dekret beruft die Generalstaaten für nächsten Dienstag ein. Der hohen Versammlung soll das Projekt eines Vormundschaftsraths für die 8jährige Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Königs Wilhelm III., vorgelegt werden.

Der Zustand des Königs ist noch unverändert.

Havana, 7. Sept. Ein Cyclon von ausserordentlicher Heftigkeit hat gestern die Insel Cuba heimgesucht. Hunderte von Häusern stürzten zusammen. Im Hafen und an der Küste sind verschiedene Schiffe gescheitert. Im Innern traten die Flüsse über die Ufer und vernichteten alles, was im Wege stand. Man befürchtet, dass viele Menschen umgekommen sind.

Auch das Kanonenboot „Lealidad" ging unter, wobei 10 Matrosen ertranken.

Montevideo, 8. Sept. Gestern Nacht tobte über unserer Stadt ein heftiges Unwetter, wodurch viele Mauern einstürzten und grosser Schaden verursacht wurde. Eine Person wurde dabei getödtet und mehrere verwundet. Der materielle Verlust wird auf 50 Millionen Franken geschätzt.

— 9. „La Tribuna Popular" meldet, dass ein Attentat gegen den hier residirenden spanischen Minister versucht worden sei. Ein mit einem Messer bewaffnetes Individuum versuchte vergeblich den Minister zu ermorden. Der Name des Individuums sowie das Motiv der That sind noch nicht bekannt.

Nach späteren Nachrichten soll der Attentäter verrückt sein.

— 10. Der sich gegenwärtig hier aufhaltende bolivianische Minister bei der brasilianischen Regierung, Hr. Natauiel Aguirre, ist soeben an den Pocken gestorben.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 15. September 1888
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls.
2) Bericht des Vorstandes.
3) Kassenbericht.
4) Neuwahl des Vorstandes und von 3 Kassen-Revisoren.
5) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

Ernst Heinke, Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.

Sonnabend den 15. September 1888

Urgemüthlicher Herrenabend.

Anfang 8½ Uhr.
Um zahlreichen Besuch der Herren Mitglieder bittet *Der Vorstand.*

HELVETIA.

Nächsten *Sonntag den 16. Sept.*, Nachm. 1½ Uhr:
Generalversammlung im *Hotel Albion.*
Der Vorstand.

Vermisst.

José Baumgartner, Sohn des bei Rio Claro wohnhaften Schweizers Albert Baumgartner, ging vor etwa 2½ Monaten nach Rio Claro und hat dort nach dem Wege nach Angelica gefragt, ist aber dann nie mehr zurückgekehrt und seitdem sind alle Spuren von ihm verschwunden. Da alle Nachforschungen vergeblich waren, so bittet man hierdurch dringend alle Diejenigen, welche etwa nähere Auskunft über sein Verbleiben zu geben im Stande sind, solche an *Albert Baumgartner* bei Rio Claro, oder an *Mathias Norder* in S. Carlos gelangen zu lassen. Eventuelle Unkosten werden vergütet.

Photographien
vom Deutschen Schulfest

sind zu haben bei
Henrique Bamberg, *Rua de S. Bento 51.*

Erschienen:

1889er Kalender

Der Reichsbote,
Payne's Familienkalender,
Wachenhusen,
Ameisenkalender,
Dietrich's Volkskalender,
Schalk.

Nachgeliefert werden und nimmt Aufträge entgegen auf den:
Lahrer Hinkenden Boten,
Grossen Lahrer,
Marienkalender,
Bilderkalender,
Fliegenden Blätterkalender,
Daheim,
Gartenlaube und
Trowitzsch

Die Deutsche Eisen-Loja v. **JOÃO FISCHBACHER**
Rua da Imperatriz N. 56 — São Paulo.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete erlauben sich dem verehrlichen Publikum hiermit anzuzeigen, dass sie in der
Rua Aurora N. 9
(Ecke von Rua Triumpho) eine Schlosserei und Schmiede eröffnet haben und halten sich für alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Als Spezialität empfehlen wir unsere **Sparkochherde**, aus gutem Material nach den neuesten Systemen gefertigt, zu Preisen von 50$000 an.

Ebenso werden Reparaturen aller Art prompt und billig besorgt.

L. Nielsen & Comp.

Nach mehrfachem, aber resultatlosen Ersuchen sehe ich mich leider veranlasst, Herrn **J. A.....** auf diesem Wege um endliche Begleichung seiner Rechnung für *Essen und Trinken* aufzufordern. (Fortsetzung folgt.)

F. Abraham.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit. *Rua do Rozario N. 8.*

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar, welches auch portugiesisch versteht, die Frau für die Küche, der Mann für sonstige Beschäftigung in Haus und Garten. Zu erfragen *Rua S. José 33.*

Damen-Garderobe aller Art
wird nach den modernsten Mustern billigst angefertigt
Rua N. 8 — Casa N. 4 — RIO CLARO.

Empfehlung.

Allen deutschen Gast- und Speisehäusern erlaube ich mir, hierdurch die Herren **Otto Keunicke** und **Wilhelm Bischoff** als Gäste bestens zu empfehlen. Auch ich hatte die Ehre diese Herren zu meinen Gästen zu zählen und habe die erfreulichsten Erfahrungen mit denselben gemacht. **Fritz Abraham**, Gastwirth.

C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro

Sonntag den 16. September

Grosses Fest (N. S. do Carmo)
mit Feuerwerk
in
SANTO AMARO

Fahrplan:
Nach **S. Amaro:** 7, 9, 11, 1, 2, 3, 4 & 5 Uhr.
Von „ 8.20, 10.20, 12.20, 2.20, 3.20, 4.20 und 2 Züge Abends nach dem Feuerwerk.
Nach und von Villa Marianna und Schlachthaus fahren die gewöhnlichen Züge.

S. Paulo, 11. September 1888.
Der Direktor-Superintendent:
A. Kuhlmann.

Frische Vollhäringe
Geräucherte Bücklinge

Geräucherter Speck
Salami und Mettwurst
Sardellen und Caviar
CONSERVEN in Latten und Gläsern
empfiehlt
OSKAR WIENKE
Rua dos Bambús 42 (Ecke der Rua Victoria)

Augenarzt.

Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Gasthaus
„Zur Weissen Taube".

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der
RUA DO TRIUMPHO N. 3
nahe den Bahnhöfen
bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefällige Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich Hochachtungsvollst
Joseph Zubler.

Eine hübsche Auswahl **eleganter**
Steppdecken
billigst empfiehlt
J. J. Kesselring, *Rua Rosario* N. 8.

EMIL LEMCKE
Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO
Casa de Commissões
empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Dr. ADOLPH LUTZ
Rua São José 53
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Deutsches Gasthaus in Rio Claro
„Zum Goldenen Stern"
in der Nähe des Bahnhofes gelegen

hält sich allen geehrten Landsleuten hiermit bestens empfohlen. Für gute Kost, gute Getränke, bequemes Nachtquartier und überhaupt reelle Bedienung wird in jeder Beziehung bestens Sorge getragen. **Germano Stock.**

Ein freundl. Zimmer ist zu vermiethen. Rua S. Iphigenia 30.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sofort Stellung *Rua Formosa N. 17.*

Gesucht wird ein Dienstmädchen für häusliche Arbeiten bei einer einzelnen Person. *Rua do Rozario N. 7*, Loja.

Ausverkauf
von
Buch- und Steindruck-Farben, Metallputz-Pommade, Goldcrême, Hautpommade, autom. Haarwuchs-Pommade. Neu: Lampenkocher, grosse Ersparniss!!
Papierkragen mit Stoff-Ueberzug, feinste **Glückwunschkarten, Papeterien** etc. **Scheeren** etc.
2 neue Milchkühler, vorzüglicher Konstruktion.
Fleischhack-Maschinen, billigst, bei
BRUNO WILHELMI,
53 *Rua Florencio de Abreu* 53 — S. Paulo.

Deutsches Gasthaus.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Freguesen anzuzeigen, dass ich hier in **Rua Episcopal Nr. 27** wieder ein **Gasthaus** eröffnet und dasselbe mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgerüstet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichliche Auswahl der besten Getränke, sowie gute Küche und aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Besucher zu genügen und das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu verdienen.

Zugleich bemerke, dass Pensionisten zu günstigen Bedingungen Aufnahme finden, sowie ich auch Essen in die Häuser meiner Kunden schicke.

João Küper.

Spezial-Depot
für
Käse und Butter
8 — Travessa do Commercio — 8.

Frisch angekommen: der beliebte Minas-Käse (Rio-Verde), Prima; ferner frische Butter von Petropolis und Petropolis-Käse bester Qualität.

S. CARLOS DO PINHAL.
HOTEL SANTA CRUZ
(früher **Hotel Schiller**)
nahe der Eisenbahn-Station.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen verehrlichen Landsleuten wie dem reisenden Publikum überhaupt, sein in der Nähe der Eisenbahn gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel bestens zu empfehlen. Dasselbe enthält eine genügende Anzahl schöner Salons und Zimmer für Familien und Pensionisten sowie für Reisende. Auch für gute Getränke, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Albert Lübbers.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Neue deutsche Bäckerei.

Dem verehrlichen Publikum erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich in der **Rua Conselh. Furtado N. 33** in demselben Hause, wo ich früher in Gemeinschaft mit Hrn. Max März etablirt war, eine **Bäckerei** eröffnet habe, und bitte meine geehrten Landsleute, insbesondere meine frühere Kundschaft, um ihr geschätztes Wohlwollen. Ich werde Alles aufbieten, den Wünschen meiner werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zu genügen.

Speziell halte ich ein vorzügliches Roggenbrod, ferner Kuchen, Zwieback und sonstige Produkte der Weissbäckerei bestens empfohlen.

Heinrich Zschaechner, *Rua Conselh. Furtado 33.*

Der Advokat
Dr. VICTOR DA SILVA AYROZA

offerirt der verehrlichen deutschen Kolonie seine Dienste in *Civil-, Handels- und Kriminalsachen*, übernimmt *Einkassirungen* auf freundschaftlichem wie gerichtlichem Wege, *vertheidigt vor der Jury* an beliebigen Orten der Provinz, *besorgt alle Geschäfte* gegenüber den Behörden und *speziell für Immigranten*, überhaupt alle in seine Praxis gehörigen Aufträge.

Bureau: *Rua S. Bento N. 42.*
Wohnung: *Ladeira do Dr. Falcão N. 8A.*
São Paulo.

Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten an ruhige Leute billig zu vermiethen. *Rua 11 de Junho N. 10.*

Ein Saal und Schlafzimmer ist zu vermiethen. *Rua dos Andradas N. 4 A.* Auch können anständige Herren daselbst speisen.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

PHARMACIA YPIRANGA.

Hierdurch erlaube ich mir, anzuzeigen, dass ich meine Apotheke «Pharmacia Ypiranga» von Nr. 45 der **Rua Direita** nach **N. 38 derselben Strasse** verlegt habe.

G. Th. Hoffmann.

Zu vermiethen: Ein zweifenstriger Saal mit Alkoven, für einen oder zwei Herren. *Rua José Bonifacio 45.*

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer
HANNOVER
wird Mitte dieses Monats vom Laplata erwartet und geht nach kurzem Aufenthalte nach:
Rio, Bahia,
Vigo, Antwerpen und **Bremen**

Der Dampfer
FRANKFURT
wird Ende dieses Monats erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
Rio, Bahia,
Vigo, Antwerpen und **Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
ARGENTINA
Kapitän W. Reteike
geht am 14. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
Paranaguá
Kapitän J. Kroger
geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
SPARTA
Kapitän Roelfs
geht am 20. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
TIJUCA
Kapitän Säuberlich
geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Kaffee. Santos, den 10. September.
Markt paralysirt.
Es sind keine Verkäufe bekannt.

Zufuhr am 10. d.	6,684	Sack
„ vom 1.—9. d.	30,022	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	3,670	„
Verkäufe seit dem 1. d.	40,000	„
Vorrath (1. und 2. Hand)	104,000	„

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas. v. 10.—16. Sept. ist folgende:

Café bom	448 rs.	*pr. Kilo*	*Couros seccos*	430 rs.	*pr. Kilo*
» *escolha*	275 »	» »	*Couros salgados*	300 »	» »
Algodão em rama	460 »	» »	*Fumo bom*	1$600 »	» »
Esteiras	3$000 »	*cento*	*Fumo retalhos*	600 »	» »

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Savoie, von Genua, d. 16., ladet für Montevideo und Buenos Aires.
Poitou, von Genua, d. 21.
Trent, von Southampton, d. 22., ladet f. Montevideo und Buenos Aires.
Abgehende Dampfer:
Argentina, nach Hamburg, d. 14.

In RIO erwartete Dampfer:
Tijuca, von Hamburg, d. 12.
Araucania, von Liverpool, d. 12.
Birmania, von Genua, d. 17.
In RIO abgehende Dampfer:
John Elder, nach Liverpool, d. 19.
Savona, nach New-York, d. 20.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.
Am 11. September.

Artikel	Preise		per
Aguardente	—$	—$	*Pipa*
„	—$	—$	*Decimo*
Toucinho	6$000	6$500	15 *Kilo*
Arroz	—$	—$	50 *litros*
Batatinha	8$000	—$	»
Batata doce	2$500	—$	»
Farinha de mandioca	4$500	4$800	»
„ *de milho*	4$200	—$	»
Feijão	6$000	7$000	»
Milho	3$000	—$	»
Polvilho	8$000	—$	»
Gallinhas	$800	1$000	*Stück*
Leitões	3$000	4$000	»
Queijos	—$	—$	»
Ovos	$320	—$360	*Dutzend*

Druck und Verlag von G. Trebitz.